

Stetsjähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Umgebung: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anhalten überall nur
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creutzschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redaction C. G. Schwetschke.)

No. 281.

Halle, Montag den 30. November
hierzü eine Beilage.

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Nov. (Preussische Staats-Zeit.)
Vor einiger Zeit war in öffentlichen Blättern von der Instruktion
die Rede, welche des hochseligen Königs Majestät beim Regie-
rungs-Antritt (16. Nov. 1797) dem General von Köckeritz
ertheilt hat. Die Nachricht von dem Vorhandensein und dem
Inhalte dieser Instruktion beruhte bisher blos auf mündlicher
Tradition. So hat es denn geschehen können, daß die davon
mitgetheilte Skizze nicht nur sehr unvollkommen, sondern gro-
ßentheils wahrheitswidrig ausgefallen ist. Kein Dokument ent-
hält aber ein sprechenderes Zeugniß von den edlen und erhabenen
Eigenschaften des hohen Verbliebenen, von dem Ernste und
dem Pflichtgefühl, mit dem der damals 27jährige König die Zü-
gel der Regierung ergriff, als diese eigenhändig niedergeschrie-
bene und am Tage des Regierungs-Antritts dem General von
Köckeritz eingehändigte Instruktion.

Der Gnade Sr. Majestät des Königs verdanken wir die
genauere Kenntniß derselben, und glauben wir eine um so uner-
lässlichere Pflicht gegen alle unsere Mitbürger zu erfüllen, wenn
wir uns beeilen, ihren vollständigen Inhalt der Publizität zu
übergeben, als die darin ausgesprochenen, den Menschen wie
den Fürsten zierenden Grundsätze sich dem letzten Willen des Un-
vergesslichen anschließen und das schöne Bild von den edlen und
wahrhaft landesväterlichen Gesinnungen des Verewigten vervoll-
ständigen.

Instruktion für K.

So lange ich Sie nun kenne, vorzüglich aber in den letztern
Jahren, wo ich Sie täglich zu sehen und zu beobachten Gelegen-
heit gehabt, habe ich mich immer mehr in der Idee bestärkt ge-
funden, in Ihnen einen Mann zu besitzen, der mir dergestalt durch
seinen Biederinn, richtige Beurtheilung, natürlichen Verstand,
festen Charakter, und die erprobteste Rechtschaffenheit, ganz vor-
zügliche Dienste zu leisten im Stande sein wird. Mit Recht
setze ich nun mein ganzes Vertrauen auf Sie, und zwar aus oben
angeführten Gründen. Ich bin ein junger Mensch, der die Welt
noch immer zu wenig kennt, um sich gänzlich auf sich selbst ver-
lassen zu können und um nicht befürchten zu müssen, bei aller

Vorsicht, von unredlichen Menschen hintergangen zu werden;
ihm muß daher ein jeder guter Rath, sobald er redlich gemeint,
willkommen sein. Diesen guten Rath nun, erwarte ich aber
vorzüglich von Ihnen und zwar abermals aus oben angeführten
Ursachen. Ich bitte Sie daher, bleiben Sie immer mein Freund,
so wie Sie es bis jetzt gewesen, verändern Sie nicht Ihre Art
gegen mich zu denken und sein Sie überzeugt, daß ich immer
derselbe bin, mag sich auch mein Titel verändern wie er will. In
meiner künftigen Lage gebrauche ich einen wahr'n Freund und
Rathgeber, mehr als jeder andere. Nichts ist aber alsdann
schwerer als einen solchen zu finden. Wie oft und wie vielfältig
haben sich nicht hierin manche gute Herren geirrt, und wie un-
glücklich sind nicht öfters ihre Wahlen dabei ausgefallen. Dies
kann bei Ihnen nicht der Fall sein; ich kenne Sie zu gut, und
bin daher meiner Sache gewiß. Allein erlauben Sie mir eine
Frage. Werden Sie auch immer so bleiben, wie Sie jetzt sind?
— immer so denken, so handeln? — O thun Sie dieß, lassen
Sie sich durch nichts verblenden, bleiben Sie immer auf dem
graden Wege, lassen Sie sich weder durch falsche Ehrbegierde
noch durch Eigennuz verblenden, lassen Sie sich nicht durch fal-
sches Einreden und unrichtige Vorspiegelungen überlisten! Wei-
den Sie die Parteilichkeit und handeln Sie beständig nach Ihrer
innern Ueberzeugung, das heißt, nach Pflicht und Gewissen.
Meinen Sie nicht, wenn Sie dieses lesen, als ob ich den gerings-
ten Argwohn hätte, daß Sie auf diese Abwege gerathen könn-
ten. Nein wahrlich nicht; ich halte es bei Ihnen für ohnmög-
lich; allein die Erfahrung lehrt nur allzusehr, wie die besten
Menschen, wenn sie bis zu einer gewissen Stufe gekommen, oft
schwindlich geworden und gar nicht mehr die nämlichen geblieben.
Wenn Ihnen also gleich Ihre innere Ueberzeugung die Unmög-
lichkeit einer solchen Veränderung bei Ihnen versichert, so ver-
absäumen Sie demohracker nicht, Ihre Handlungen nach
jenem Probirstein zu prüfen, und denken Sie immer daran, daß
Sie Mensch sind, also fehlen können. Daß Sie Menschenkennt-
niß besitzen, das heißt, daß Sie selbige nach ihren Handlungen,
ihrem Thun und Lassen richtig zu beurtheilen vermögen, dieses
habe ich bei Ihnen zu prüfen Gelegenheit gehabt. Auch hierin
müssen Sie mir also inskünftige beistehen. Niemand irrt sich
mehr in Beurtheilung der Menschen, als ein Fürst, und dieses

ist ganz natürlich, denn jedermann ist beeifert und gewohnt, sich selbst in dem besten Lichte vorzustellen, seine Höcker und Fehler weißlich zu verbergen und immer im Angesicht des Fürsten anders zu erscheinen, als er wirklich ist, und zwar so, wie er seine Absichten am besten erreichen zu können glaubt. Man lernt sehr bald die Launen und Lieblings-Neigungen eines Fürsten kennen, und alsbald wird es dem gewitzigten Menschenkenner nicht schwer, seine Maske, in welcher er erscheinen will, darnach zu formen. Von Ihnen also erwarte ich, daß Sie sich ohne Geräusch und ohne besondere Absichten merken zu lassen, nach braven, rechtschaffenen und einsichtsvollen Männern umsehen und zu prüfen bemüht sind, wie und auf was für Art man sie besser zu brauchen oder zu belohnen im Stande wäre. Sodann haben Sie sich gleichfalls zu bemühen, die öffentliche Meinung, so man gegen mich und meine Anstalten und Absichten hegt, auszuforschen, die Urtheile, die man darüber fällt, zu prüfen und, wenn sie Ihnen richtig zu sein scheinen, darüber im Vertrauen mit solchen Personen zu sprechen, von denen Sie glauben, daß sie unparteiisch reden werden, und die Sache aus dem rechten Gesichtspunkt zu beurtheilen im Stande sind. Nun haben aber alle Dinge eine gute und eine böse Seite, es muß also nur abgewogen werden, ob das Gute oder das Böse derselben das Uebergewicht behält, um im ersten Fall es zur Ausführung zu bringen, im letzteren es zu unterlassen. An schiefe und unrichtige Beurtheilungen, an denen es nie fehlt, darf man sich nicht stoßen, am wenigsten, wenn solche von Personen kommen, die keine richtige Einsicht der Sache haben, oder die etwa parteiisch, oder sonst eine Absicht dabei haben mögen, oder wohl gar nur urtheilen, um zu urtheilen, um sich ein gewisses wichtiges und geschmeutes Ansehen zu geben. An solche Urtheile, sage ich, hat man sich nicht zu stoßen, oder man bringt nichts zur Ausführung und gelangt nicht zu dem Zweck, den man sich vorgenommen, denn solche Urtheile sind unausbleiblich. Man handle also nur nach innerer Ueberzeugung und nach Recht und Gerechtigkeit, so wird sich zuletzt alles fügen. Wenn Sie nun solche Dinge ausgeforscht, so erwarte ich von Ihrem Vidersinn, daß Sie mir selbige bei Gelegenheit vorhalten und mir Ihre Meinung darüber zu erkennen geben. Ich werde gewiß nie die gute Absicht hierbei verkennen, vielmehr bemüht sein, davon Gebrauch zu machen. Nun noch ein wichtiger Gegenstand, bei dem ich Sie zu gebrauchen Willens bin. Nach vielem Hin- und Hersinnen und nach meiner innern Ueberzeugung weiß ich kein besseres Mittel, um die Zerrüttung in den Finanzen wieder herzustellen, und ein auf Ordnung ruhendes festes System der Staatsverwaltung einzuführen, als wenn ich die erfahrensten und geschicktesten Staatsmänner anhero berufe und eine Kommission niedersetze, welche alle Branchen der innern Staatsverfassung durchgehe und prüfe, um sodann die Mittel zu deren Verbesserung und zu Abstellung der eingeschlichenen Mißbräuche ausfindig zu machen, mir selbige sodann vorlegen zu lassen, selbst zu untersuchen und dasjenige, was ich für richtig und anwendbar finde, einzuführen. Bei dieser Untersuchungs-Kommission nun ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß bei den Mitgliedern derselben die größte Einigkeit herrsche, daß sich keine Partheilichkeit hineinmische, und daß einzig und allein das Wohl und das Beste des Staats sie leite und als der Zweck ihrer Zusammenberufung ihnen beständig vor Augen bleibe. Nun aber lehrt leider die Erfahrung, daß talentvolle Männer selten miteinander harmoniren, woraus denn wie natürlich gar viel Uebles und Nachtheiliges entsteht. Der gute Zweck wird vergessen und die Kaprice der einzelnen Mitglieder verdirbt das Ganze und hat die übelsten Folgen. Da nun aber bei einem Gegenstande von so großer

Wichtigkeit dergleichen Kapricen mehr als irgendwo anders vermieden werden müssen, und, um einen so guten Zweck zu erreichen, alles ins Werk zu setzen ist, weshalb alle Nebenbeschäftigungen, so dem wahren Zweck entgegenstehen, zu entfernen sind, und das Bestreben sämmllicher Mitglieder nur auf den einen vorbenannten Punkt zu vereinigen, so halte ich eine Mittelsperson hierbei für höchst nothwendig. Zu einer solchen Mittelsperson aber schickte sich keiner so gut wie Sie. Sie besitzen ganz den Charakter und den Humor, der hierzu erforderlich ist, daher auch meine Wahl sogleich auf Sie gefallen, und werden Sie folgendes dabei beobachten. Bei allen Konferenzen haben Sie zugegen zu sein, um am fait der Verhandlungen zu sein und mir davon im kurzen rapportiren zu können. Sie kennen meine Denkungsart; sollten Sie daher bemerken, daß man hier oder da zu weit ginge, oder die gute Absicht, die ich dabei habe, verfehlt würde, oder auch Beschlüsse abgefacht würden, die Sie Ihrer innern Ueberzeugung nach für unrecht hielten, so können Sie Ihre Meinung über einen solchen Gegenstand denen übrigen mittheilen. Kann man Sie nicht durch Beweise von der richtigen Procedur überführen, so haben Sie darauf anzutragen, mir die Sache zur Entscheidung vorzulegen, nochmals aber mit geschmeuten Männern darüber zu sprechen, und mir deren Urtheil zu hinterbringen. Sollten Sie Uneinigkeit, heimlichen Haß oder Kaprice unter den Mitgliedern entdecken, so sind Sie berechtigt, sie in meinem Namen auf den Zweck ihrer Zusammenberufung aufmerksam zu machen und dahin zurückzuführen, die Gemüther zu beruhigen und sie zu vereinigen zu suchen. Ihr richtiger gerader Verstand, gute Beurtheilung und Kaltblütigkeit werden Ihnen hiezu die besten Mittel an die Hand geben, und besitzen Sie auch hierzu die erforderliche ungekünstelte Beredsamkeit. Aus allem diesen werden Sie ers sehen, daß Sie einen großen Geschäftskreis inskünftige werden zu besorgen haben. Bleiben Sie daher immer der nehmliche redliche Mann, der Sie bisher gewesen, und geben Sie mir allezeit guten Rath als ein ehrlicher Mann. Meinerseits haben Sie sich alsdann der vollkommensten Dankbarkeit und Erkenntlichkeit zu versichern und andererseits haben Sie zu bedenken, daß Sie mich nicht allein persönlich verbinden, sondern daß ich Sie gewissermaßen im Namen des Staats auffordere, wirksam für selbigen zu sein, und daß Sie alsdann dereinst die süße Ueberzeugung und Beruhigung behalten werden, nicht wenig zum Wohl und Besten des Ganzen mitgewirkt, und dadurch den Dank jedes wohlthenden Patrioten verdient zu haben. Für einen Mann von wahrer Ehre und Ambition kann wohl keine süßere Belohnung sein.

Uebergaben den 16. November 1797.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Berlin, d. 27. Nov. Se. Maj. der König haben dem Pfarrer Beck zu Schloß-Beichlingen, im Regierungs-Bezirk Merseburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Kanonieren Anape und Peters von der Artillerie-Kompagnie des 8ten Bataillons (Havelbergischen) 24sten Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Königl. Wirklichen Geheimen Rath und Gesandten, Freiherrn von Bülow in London, den St. Annen-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Polytechnische Gesellschaft.

Montag den 30. Nov. Abends 7 Uhr ist
Sitzung der polytechnischen Gesellschaft.
Prof. Dr. Kämig,
Schadeberg.

Bekanntmachungen.

Am 11. d. Mts. sind bei einer hiesigen
Wetualienhändlerin acht Stück baumwollene
Spitzen, die wahrscheinlich gestohlen worden,
von einer des Diebstahls verdächtigen Frauen-
person zurückgelassen. Der Eigenthümer, oder
wer sonst darüber nähere Auskunft geben
kann, wird aufgefordert, sofort bei uns An-
zeige zu erstatten.

Halle, den 25. November 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Aus einem Hause in der Märkerstraße
allhier sind am 12. d. M. folgende Gegen-
stände, als:

- 1) drei Frauenhemden, daran kenntlich, daß
sie Bändspitzen am Halse haben,
 - 2) eine Schürze von dunkelblauer Lein-
wand,
 - 3) zwei Kopfkissenüberzüge, der eine hell-
und der andere dunkelroth gestreift und
beide daran kenntlich, daß sie kein Lein-
wandblatt haben, sondern auf beiden
Seiten rechts sind, und
 - 4) eine Paar lange wollene blaßblaue
Frauenstrümpfe mit einem würflichen
Rande,
- gestohlen worden.

Wir fordern hiermit dazu auf, zur Wie-
derherbeischaffung der gestohlenen Sachen
nach Kräften mitzuwirken, so wie wir gleich-
zeitig vor dem Ankaufe derselben hiermit
warnen.

Halle, d. 25. Novbr. 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Da die unterm 22. October c. erlassene
Bekanntmachung wegen des am 21. Octo-
ber c. zwischen Ederleben und Borr-
leben verübten Straßenraubes bis jetzt er-
folglos geblieben ist, so wird demjenigen,
welcher bei Herbeischaffung der geraubten
6000 Thlr. Gold in Doppellouis'd'or, die
Räuber dergestalt nachweist, daß sie zur
Untersuchung gezogen werden können, nun-
mehr von Seiten des Verraubten eine Be-
lohnung von 40 Louis'd'or zugesichert.

Sangerhausen, am 24. Nov. 1840.
Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Die Gerlach'sche Auktion wird täg-
lich fortgesetzt.

Gräwen.

Bekanntmachung

Die Erben der verwitweten Erdmüthe
Prätorius hier beabsichtigen das zum
Nachlasse gehörige hieselbst unweit des Markt-
tes an der nach Leipzig führenden Straße
sub No. 371. belegene und No. 341. Vol. IX.
des Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus
nebst Zubehör an den Meistbietenden zu ver-
kaufen. Im Auftrage der Interessenten
habe ich zur Abgabe der Gebote einen Ter-
min auf

den 18. December 1840.

Nachmittags 3 Uhr
in meiner Expedition anberaamt.
Weisenfels, den 25. Nov. 1840.
Der Justiz-Kommissarius
Niewandt.

Neue holländische Häringe,

ausgezeichnet schöne Waare, so recht Quap-
penfett, und von feinstem Geschmaek, wer-
den empfohlen in der Häring's-Handlung bei
Volke.

Die kleinen beliebten Sardellen-Häringe
à Stück 2 Pf., auch 2 Stück 3 Pf., im-
mer frisch, bei
Volke.

Neue Engl. Häringe von ausgezeichneter
Güte, in Tonnen und einzeln zu sehr auf-
fallend billigen Preisen empfiehlt Volke.

Bei **M. Silberberg**, große
Klausstraße, ist zu haben: Weihnachtstattun
in dunkel wie in hell, neue Dessains 10
Ellen für 1 Thlr., dunkelblau Tuch $\frac{3}{4}$
breit, die Elle $12\frac{1}{2}$ Sgr., seidene, wollene
wie auch halbseidene Tücher in klein und
groß, wollene Mantelzeuge, eine große Par-
tie weiße und wollene Waare in allen Sor-
ten, alles zu auffallend billigen Preisen.
Schwarze Atlaswesten wie auch bunte, das
Stück $1\frac{1}{6}$ bis $1\frac{2}{3}$ Thlr.; eine große Par-
tie schwarzseidene Tücher zu sehr billigen
Preisen.

Verkauf. Gute große Linsen und Erb-
sen, beides zum Kochen sehr schön, à Schfl.
zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. von jeder Sorte, bei
Wendenburg in Weesenstädt.

Mehlverkauf.

Unterzeichneter verkauft jetzt feinstes ame-
rikanisches Weizenmehl
No. 1. à Ctr. 5 Thlr. 15 Sgr., die Meße
zu 4 U für 6 Sgr.,
No. 2. à Ctr. 4 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., die Meße
zu 4 U für 5 Sgr.,
Sehr gutes Roggenmehl No. 1 den $\frac{1}{4}$ Schfl.
zu 18 U für 13 Sgr. 6 Pf.,
Sehr gutes Roggenmehl No. 2. den $\frac{1}{4}$ Schfl.
zu 18 U für 13 Sgr.,
Gersten- und Weizenmittelmehl, die Meße
zu 4 U für 3 Sgr.

G. Lange,
Schulberg No. 105.



London von Hamburg
J. Schuberth & Co.

Schülern und jungen Leuten, die sich
bald eine vorzügliche Handschrift aneig-
nen wollen, ist zu empfehlen:

**R. Boldt, Hamburger Schön-
Schreibschule,**

in fast 200 deutschen und lateinischen Vor-
legeblättern, in zweckmässiger Stufen-
folge vom Leichtern zum Schwerern, 4
Hefte, jedes $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Oftmals wurde Klage über Mangel an
guten und zugleich wohlfeilen Vorschriften
geführt; durch obige Schreibschule wird
demselben abgeholfen. Bei richtiger An-
wendung derselben haben fleissige Schüler
stets zur Verwunderung schnelle Fort-
schritte gemacht.

Zugleich veröffentlichen wir hiermit
das Zeugniß des obigen Schreibmeisters
über unsere Stahlfedern, deren sich der-
selbe stets beim Unterrichte bedient:

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sor-
ten, muss ich hierdurch öffentlich be-
kennen, dass ich noch keine Feder ge-
funden habe, welche der *Correspondenz-
feder* (fein gespitzt zur eigentlichen
Schönschrift) und der *Lordfeder* (mit-
telgespitzt für Schnellschrift) an Elastici-
tät und Brauchbarkeit gleich kömmt.
Meine Schüler machen damit zur Ver-
wunderung schnelle Fortschritte und em-
pfehle somit dem schreibenden Publikum,
besonders Lehrern und Aeltern diese Fe-
dern aus voller Ueberzeugung, da sol-
che den Gänsekiel an Weichheit noch
übertreffen.

Röttger Boldt, Schreiblehrer.

Das Dutzend Lordfedern mit Halter
kostet 10 Sgr.; die Correspondenzfeder
 $12\frac{1}{2}$ Sgr. und sind auch billigere Sorten
vorräthig.

In Halle in **Kümmels Sort-
Buchhdl.** In Eisleben bei **Reh-
hardt.**

In der **Kümmelschen Musikfa-
lienhandlung** ist zu erhalten:

Der deutsche Rhein,

Gedicht von N. Becker.

Mit zwei Melodien für 4 Männerstimmen
von **Dr. Fr. Schneider**,
Herzogl. Anhalt. Hofcapellmeister.
Preis $1\frac{1}{4}$ Sgr.

W e i n e.

Ich empfehle mein Lager zollvereinsländ. und ausländischer Weine, in allen Sorten, Rothe und Weiße, nach Qualität von 6 Gr. die Bout. aufsteigend ein und zwei Groschen wolle bis zu 2 Thlr. Bout.

12 Bout. für 12, in Gebinden wohlfeiler.
Leipzig, im Novbr. 1840.

Gottlieb Kühne,

Weinhandlung Petersstraße No. 34.

Champagner

der Compagnie zu Niederlöbnitz, habe ich das Commissionlager

à Bout. 1 Thlr., halbe Bout. 12 Gr.
Der Wein ist delicat und manchem französischen vorzuziehen.

Leipzig im Novbr. 1840.

Gottlieb Kühne,

Weinhandlung Petersstraße No. 34.

Frische Holsteiner Auster bei

G. Rawald.

Für Landwirthe und jeden Viehbefizer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn.

Müller's Allgemeines

Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann. Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaaf, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Thle. Dritte Aufl. 8. Preis 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbefizer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind.

Ein ansehnliches Haus in einer Residenz, worin Handlung betrieben und die damit verbundenen Rechte mit übergeben werden, außerdem noch 200 Thlr. jährl. Miethzins trägt, am Marktplatz gelegen, ist für 8000 Thlr., wovon 3000 Thlr. stehen bleiben können, zu verkaufen. Eine kleine Nachzahlung eines Landgutes wird gesucht, so wie einige Lehrlinge für Landwirthschaft und Handlung gegen billiges Kostgeld zum sofortigen Antritt durch

den Amtmann Vieker
in Siebichenstein bei Halle.

Heute Quartett bei Sturm.

Auf der Pfarre zu Siebichenstein steht ein Offenbacher in 4 Cedern hängender Reisewagen zu verkaufen.

Lehrlings-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt ist die zweite Lehrlings-Stelle in meinem Material-, Lack- und Destillations-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen zu besetzen, indem ich nur auf einen guten Character des jungen Menschen sehe. Briefe sind franco einzusenden.

W. E. Regel,
in Eisleben No. 588.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen (in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn, in Eisleben bei G. Reichardt) zu haben:

Die zweite vermehrte und verbesserte Auflage der mit so vielen Beifall aufgenommenen

Mustersammlung für Choral-spieler.

Enthaltend: 120 die gangbarsten, mit sehr vielen, der Kirche angemessenen Zwischenspielen versehene Choräle, vierstimmig gesetzt nach den vorzüglichsten Choral-Componisten älterer und neuerer Zeit.

Ein Hilfsbuch für Organisten und die es werden wollen. Zugleich zum Gebrauch in Präparanden-Anstalten und Seminarien. Herausgegeben von W. Schramm. Preis auf schönstem Weinpapier in Umschlag geheftet nur 2 $\frac{1}{3}$ Thlr.

Bei dieser zweiten Auflage hat der Hr. Verfasser Alles zu beachten gesucht, worauf derselbe von Sachverständigen aufmerksam gemacht wurde. Wir glauben nur noch empfehlend bemerken zu müssen, daß die Zwischenspiele nicht bloß wie in andern Choralbüchern nur für einen Liedervers, sondern für Lieder von 6—8 Versen ausreichen. Noch mehr über ein Werk, welches gleich bei seinem ersten Erscheinen so große Aufnahme fand, zu sagen, wäre überflüssig, da sich bereits mehrere Journale darüber lobend ausgesprochen haben und erlauben wir uns nur noch auf die in der Schulzeitung enthaltene Recension Jahrgang 1839 No. 13 aufmerksam zu machen.

Für die Besitzer der ersten Auflage

zeigen wir hiermit an, daß die 2 letzten Hefte, welche die 2te Auflage mehr enthält, und wovon der Preis $\frac{1}{2}$ Thlr. ist, durch alle solide Buchhandlungen bezogen werden können.

So eben ist bei G. G. Lange in Darmstadt erschienen und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Supp, Gemüß, und Fleisch.

Ein Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, oder leicht verständliche Anweisung alle Arten von Speisen und Backwerk billig und gut zuzubereiten. — Nebst einem Anhang vom Einmachen der Früchte. Alte sehr vermehrte und verbesserte Aufl. geh. 10 Sgr.

Daß binnen 10 Monaten 8000 Exemplare dieses nützlichen Kochbuchs verkauft wurden, ist gewiß der beste Beweis seiner vorzüglichen Brauchbarkeit. Diese neue vielfach verbesserte Auflage enthält über 60 probate Recepte mehr, wie die Erste und ist daher noch um so empfehlenswerther.

Für altes Guß- und Schmelzeisen zahlte ich 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., aber so bald als möglich zu liefern.

Eisleben, den 26. Novbr. 1840.

F. Ackermann.

Der Findex eines kleinen Notiz-Buchs wird ersucht, solches beim Glasermeister Neupert, große Klausstraße, gegen Belohnung abzugeben.

Ein gutes Fortepiano in Tafelform von Mahagoni, steht zu verkaufen in der Schmeistraße No. 482.

Concert-Anzeige.

Das von mir bereits angekündigte Concert wird heute Abend im Saale des Kronprinzen, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector Schmidt und Herrn Concertsänger Nauenburg stattfinden.

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Schwetschke und Knapp zu bekommen; an der Kasse ist der Preis 15 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Das Ausführlichere besagen die Anschlagzettel.

Halle, den 30. November 1840.

Julius Schneider,
Pianist aus Halle.

Auszuleihen sind sofort 8—900 Thaler Münzelgelder gegen pupillarische Sicherheit und zu erfragen bei dem Kaufmann Hirsch Levi in Gröbzig und Kaufmann Eichengrün in Wettin.

Holz-Auction.

Den 6. December Nachmittags 1 Uhr, soll eine Quantität Pappeln, Ellern und Weiden auf dem Stamme versteigert werden.
Walther in Kleinkugel.

Beilage

Beilage zu Nr. 281.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Montag, den 30. November 1840.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Nov. Se. Majestät der König haben heute im königlichen Schlosse hieselbst dem königl. Sardinischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen St. Martin d'Agliè, welcher bei Allerhöchstdenen-selben in gleicher Eigenschaft auch Seitens Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Lucca beglaubigt worden ist, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das ihm von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca ertheilte Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht.

Darauf haben Allerhöchstdieselben aus den Händen des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Wheaton, das ihm ertheilte neue Kreditiv zu empfangen geruht.

Sodann hat der Minister-Resident mehrerer deutschen Höfe, Oberst-Lieutenant von Rödter, Sr. königl. Majestät die ihm von Ihren Durchlauchten, dem Herzoge zu Sachsen-Meiningen und dem Fürsten zu Lippe ertheilten Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Berlin, d. 28. Nov. Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Württembergischen Hofe, Oberst von Kochow, ist nach Stuttgart von hier abgereist.

Aachen, d. 24. Nov. Bei der allgemeinen Theilnahme, welche sich dem Sänger des deutschen Rheins, Niklas Becker, auf so überraschende Weise in allen Theilen Deutschlands zuwendete, wird die Anzeige, daß dieses Lied auch auf die äußere Stellung des Dichters im Leben bereits wohlthätig eingewirkt habe, den zahlreichen Verehrern, die der früher ganz unbekannt junge Mann sich so schnell gewonnen, gewiß willkommen sein. Der Präsident der hiesigen Regierung hat ti. ser. Tage Hrn. Becker im Auftrage des auf ihn aufmerksam gemachten Ministeriums die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß ihm die erste zur E. lezidigung kommende Gerichtschreiberstelle (ein meistens recht einträglicher Posten) übertragen werden solle. Neben dieser für eine bürgerliche Existenz so wichtigen Nachricht ist dem Dichter auch am 18. Nov. Abends in dem etwa eine Stunde von hier entfernten Seilenkirchen, seinem jetzigen Wohnorte, durch einen Hackelzug von 70 Personen, durch Ueberrückung eines ihm gewidmeten patriotischen Liedes, dem die Abfassung seines eianen Liedes vorangegangen war, und durch Aufsetzung eines Epheuskränzes u. eine schöne Anerkennung zu Theil geworden.

Hannover, d. 22. Nov. Mit dem Jahre 1841 läuft bekanntlich die Zoll-Konvention ab, welche unsere Regierung mit dem Großherzogthum Oldenburg, dem Herzogthum Braunschweig und dem Fürstenthum Bückeburg geschlossen. Da, dem Vernehmen nach, die sämtlichen theilhaftigen Regierungen ihre Rechnung bei diesem Zollverein gefunden, so ist man bereits seit längerer Zeit auf Prolongation desselben bedacht gewesen. Zu diesem Zweck befinden sich auch die Kommissarien jener Regierun-

gen (für Braunschweig der Finanz-Direktor Amsberg, für Oldenburg der Hofrath Janßen) bereits seit einiger Zeit hier. Wie man von allen Seiten so ziemlich um eine Erneuerung und Prolongation des Vereins einverstanden war, so stößt doch der Abschluß auf einige Hindernisse, welche namentlich braunschweigischer Seits in der von der königl. hannoverschen Regierung projektierten Eisenbahn-Richtung gefunden wurden. Dem Vernehmen nach, sind diese Hindernisse indeß jetzt beseitigt und würde dem Abschlusse einer Erneuerung jener Konvention nichts mehr im Wege stehen.

Rußland und Polen.

Odessa, d. 6. Nov. Unsere Stadt füllt sich seit Kurzem neuerdings mit nach und nach einrückenden Truppen an, die meist in Privathäusern einquartirt werden müssen. Von Zeit zu Zeit erscheinen dann Schiffe im Hafen, auf welchen dieselben ohne Aufsicht in Abtheilungen nach Sebastopol übergeführt werden, wo sie für ihre weitere Bestimmung in Bereitschaft bleiben. Ohne Zweifel ist das Ziel derselben der Kaukasus, wo in den operirenden Armee-Abtheilungen bedeutende Lücken auszufüllen sind; nachdem nämlich die türkisch-ägyptische Frage durch die Fortschritte der Allirten in Syrien eine so günstige Wendung genommen. Indessen ist aus fortbestehenden und neueren Anordnungen zu schließen, daß man die Wahrscheinlichkeit eines unverzüglichen Bedarfs russischer Hüfe in Konstantinopel oder Kleinasien noch keinesweges ganz aus dem Auge verloren hat.

Frankreich.

Paris, d. 23. Nov. Die Adresse der Deputirten ist heute in öffentlicher Sitzung verlesen worden. Wir theilen hier den auf die orientalische Frage bezüglichen Theil derselben mit: Wir danken Ew. Majestät, daß Sie die Kammern vor der gewöhnlichen Zeit ihrer Vereinigung zusammenberufen haben. Es kommt vorzugsweise in großen Tagen, in denen, die die Ehre und das Wohl der Völker interessieren, einem konstitutionellen König zu, sich mit den Repräsentanten des Landes zu umgeben, ihnen die Beschaffenheit der Angelegenheiten auseinanderzusetzen, ihren Rath einzuholen und ihre Mitwirkung anzusprechen. Die Maßregeln, welche der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, in Gemeinschaft mit der ottomanischen Pforte, ergriffen haben, um die Beziehungen des Sultans und des Paschas von Aegypten zu ordnen, haben alle unsere Sorge in Anspruch genommen. Frankreich ist lebhaft erregt, es hat mit Vorurtheil alle Phasen dieser großen Krise verfolgt. Die Klugheit empfahl E. M., sich gegen alle Eventualitäten durch vorsichtige Rüstungen zu schützen; außerordentliche Kredite sind eröffnet worden, um ihnen die Spitze zu bieten; wir werden die Motive und die Anwendung derselben schützen. Bei diesem Stand der Dinge, Ew. Majestät, ist Ihnen unsere Mitwirkung sowohl zu einem ehrenwerthen Frieden, wie zu einem gerechten Kriege erworben. Ein Friede ohne Würde würde niemals weder von Frankreich, noch von seinem König angenommen werden; ein ungerechter

Krieg, ein gewaltsamer Angriff, ohne Ursache und ohne Ende würde weder in unsern Sitten, noch in unsern Ideen von Civilisation und Fortschritt liegen. Der Friede also, wenn es angeht, ein ehrenhafter und sicherer Friede, welcher das europäische Gleichgewicht gegen jeden Angriff sicher stellt, ist unser erster Wunsch. Wenn er aber durch Zufall unmöglich unter diesen Bedingungen würde, wenn die Ehre Frankreichs es erfordert, wenn sein Recht verkannt, sein Territorium bedrohet wird — heftiges Murren zur Linken. Der Präsident: Die Diskussion wird kommen und alsdann kann man Einspruch thun. Hr. Taschereau: Es ist niemals zu früh zum Einspruch. Tiefes Schweigen im Centrum. Der Präsident: Ich wiederhole es, die Pflicht Aller in diesem Augenblick ist, in Schweigen zuzuhören. Die Ruhe wird wieder hergestellt, und die Vorlesung fortgesetzt) oder ernstlich gefährdete Interessen es erheischen, so sprechen Sie, Sire; und bei Ihrer Stimme werden sich die Franzosen erheben, wie ein einziger Mann, das Land wird vor keinem Opfer anstehen und der nationale Beistand ist Ihnen gesichert.

Es heißt, Darmès habe Entdeckungen gemacht, die viele Mitschuldige herausstellen.

Paris, d. 24. Nov. Die Einnahme von St. Jean d'Acree hat eine Panne an der heutigen Börse veranlaßt und die Espekulanten, die gestern wegen der friedlichen Haltung der Adressen, der man kein günstiges Votum prophezeite, erschrocken waren, gänzlich beruhigt.

Die Königin Marie Christine ist Sonntag Nachmittag, 5 Uhr, in Begleitung der königl. Familie, in Paris eingetroffen und im Palais royal abgestiegen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Nov. Im Observer, einem halb ministeriellen Blatte, liest man: Der Morning-Herald hat in seiner Nummer vom 13. angekündigt, Lord Palmerston habe an Herrn Guizot eine Note gerichtet, des Inhalts, daß die Verbündeten des Sultans, wenn Mehmed-Ali unverzüglich der Pforte sich unterwerfe, ihm nicht bloß den erblichen Besitz von Aegypten, sondern auch das Paschalik von St. Jean d'Acree, mit Ausnahme der Festung, auf Lebenszeit sichern würden. Diese Nachricht enthält so viel Unwahrscheinliches, daß wir keinen Anstand nehmen, es zu verneinen, daß eine solche Mittheilung jemals von Lord Palmerston an Herrn Guizot erlassen worden, oder daß sie überhaupt auf irgend einem anderen Wege von den Verbündeten des Sultans ausgegangen sei.

Auch der ministerielle Globe sagt, übereinstimmend mit dem der Morning Chronicle: Wir vernehmen mit großer Befriedigung, daß die franz. Regierung wahrscheinlich dem Ansuchen Oesterreichs entspreche und ihren Einfluß auf Mehmed-Ali anbieten wird, um ihn zu vermindern, daß er dem Sultan, unter der Bedingung, daß ihm der Besitz von Aegypten belassen werde, seine Unterwerfung anbiete. Die vier Mächte werden, wie nicht zu zweifeln ist, gleichfalls ihren Einfluß anbieten, um den Sultan zu vermindern, daß er die Unterwerfung des Pascha's annehme und ihn im Besitze von Aegypten belasse. Die orientalische Frage würde auf diese Weise zu einer friedlichen Erledigung gebracht werden.

Die Amme für das königliche Kind war am 20. Nov. bereits im Buckingham-Palast eingetroffen; sie ist die Gattin eines Arztes zu Reading; und die ihr gewährten Bedingungen sind eine Summe von 1000 Pfd. und eine lebenslängliche Pension von 300 Pfd. Sterling.

London, d. 21. Nov. Die Königin ist um 2 Uhr von einer Tochter erlunden worden. Um 3 Uhr befanden sich

J. M. und ihre erlauchte Tochter wohl. Lord Melbourne, der Lordkanzler, der Marquis Lansdowne und der größte Theil der Großwürdenträger waren bei der Entbindung gegenwärtig.

Die Times enthalten eine Nachschrift aus Paris von Mittwoch Abend, die meldet, daß gestern ein Courier aus Konstantinopel, der über Wien komme, und sich über Paris nach London begeben, die Nachricht überbracht habe, daß Mehmed-Ali die Bedingungen, welche ihm von den Allirten vorgelegt worden seien, angenommen habe. Der Korrespondent giebt seine Quelle als eine so glaubwürdige an, daß er die Nachricht als bestimmt ansieht.

Am 18. d. M. ist die äußerst geschmackvoll und reich gearbeitete Wiege, welche für den Erben des Thrones von Großbritannien verfertigt worden ist und die zierliche Form einer Seemuschel hat, im Pallaste abgeliefert worden. Die Wiege schwebt zwischen Säulen von Acajon mit prächtig eiselirten vergoldeten Löwenfüßen, und oben ist das königliche Wappen angebracht.

Ionische Inseln.

Korfu, d. 13. Nov. In öffentlichen Blättern ist viel von Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial gesprochen worden, welche England nach den ionischen Inseln gesendet haben soll. Das Wahre an der Sache ist, daß bisher bloß ein Regiment nach Zante gekommen ist, um das dort liegende abzulösen. Ein anderes ist auch für Korfu in der nämlichen Absicht bestimmt, aber bisher noch nicht eingetroffen. Es ist möglich, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen die abzulösenden Regimenter nicht abgehen, und dann würde die wirkliche Verstärkung der Garnison 1200 M. betragen.

Spanien.

Madrid, d. 17. Nov. Die Königin soll fortwährend die Trennung von ihrer Mutter bewinen. Es heißt, General Espartero werde zur Armee abreisen, um all seinen Einfluß bei den Truppen geltend zu machen. Der Zustand der baskischen Provinzen, wo Symptome von Abneigung bemerkt worden sind, haben die ernstliche Aufmerksamkeit der Regentenschaft auf sich gezogen. Die letzten Nachrichten aus Barcellona lauten nicht sehr günstig. Es scheint besonders unter den Kapitalisten eine gewisse Unruhe zu herrschen. Die Auswanderungen dauern in einem traurigen Verhältnisse fort.

Griechenland.

Athen, d. 12. Nov. Durch Estafette erhielt gestern die Regierung die Anzeige, daß der Phalangiten-Oberst Valencias an der thessalischen Grenze mit 3—400 M. in das türkische Gebiet gedrungen ist, ohne dazu (wie sich von selbst versteht) den mindesten Auftrag erhalten zu haben. Unsere Politiker wollen schon wissen, daß dieser Oberst durch fremdes Geld zu seinem Schritte verleitet worden sei, damit die Türkei, auch auf dieser Grenze beschäftigt, ihre Streitkräfte gegen Ibrahim-Pascha mindern müsse.

Türkei.

(Wien, d. 21. Novbr.) So eben sind Depeschen des österreichischen Internuntius vom 11. d. M. hier eingelaufen. Die kaiserl. österreichische Dampf-Fregatte „Mariana“, welche Beyrut am 6. um 3 Uhr Nachmittags verließ, und nach einer sehr raschen Fahrt in Konstantinopel einlief, war der Ueberbringer der wichtigen Nachricht von der Einnahme von St. Jean d'Acree. Die gegen diese Festung gerichteten Kräfte bestanden, auf der Seeseite, aus 8 Linien Schiffen, darunter 7 englische und 1 türkisches, 5 Fregatten, davon 3 englische und 2

österreichische, 3 Korvetten, davon 2 englische und 1 österreichische, 1 Brig und 5 englischen Dampfschiffen, 3000 türkischen Landungstruppen, 1500 Engländern und 200 Oesterreichern, und von der Landseite aus 5000 Türken, welche die Generale Omer Bey und Tochnus befehligten. — Der Angriff von der Seeseite begann am 3. Nov. um 2 Uhr Nachmittags und wurde während drei Stunden aus ungefähr tausend Feuerschländen unterhalten; gegen 40,000 Kanonenschüsse wurden in dieser kurzen Frist gegen die Festung gefeuert. Ein Pulver-Magazin auf den Wällen ging mit einer furchtbaren Explosion, die auf der ganzen Linie der Eskadre verspürt wurde, und den Aegyptern an 1000 Tode kostete, in die Luft. Am Abend wurde das Feuer eingestellt; am frühen Morgen des folgenden Tages, 4. Nov., begab sich Erzherzog Friedrich mit dem jungen Grafen Nugent, Sohn des Feldzeugmeisters, und 80 österreichischen Marine-Soldaten mit Barken nach dem Wasserthor, welches sie fest versammelt fanden; sie krochen daher durch eine Schießscharte in die Stadt, fanden dieselbe aber von der 6000 Mann starken Besatzung verlassen und eilten nach den Wällen, wo Erzherzog Friedrich gerade bei Sonnenaufgang, die österreichische, türkische und englische Flagge mit eigener Hand aufhiste. Der Verlust der Aegypter beläuft sich auf 1500 Tode und 3000 Gefangene, der der Verbündeten ist sehr unbedeutend, 5 Türken, 15 Engländer und 2 Oesterreicher, im Ganzen 22 Tode und 44 Verwundete auf den drei Eskadern. Während des Bombardements antwortete die ägyptische Artillerie mit vielem Nachdruck, aber ohne der Eskadre große Schaden zu thun, weil die Kanoniere zu hoch zielten, so daß die Kugeln größtentheils nur die Wimpel und Spigen der Masten beschädigten. In der Festung wurden 550 Kanonen, ungeheure Vorräthe von Munition, Waffen und Lebensmitteln, 65,000 Ctr. Pulver, 5000 Beutel (zweiundzwanzig Mill. Pfaster) in barem Silber vorgefunden. Unter den Gefangenen befindet sich der ehemals polnische Offizier Schulz, welcher die Vertheidigung hauptsächlich geleitet hat. — So fiel diese wegen ihrer Stärke weltberühmte Festung, zu deren Einnahme Ibrahim Pascha zehn Monate Zeit und ein Heer von 40,000 Mann bedurft hatte, nach einer Beschießung von wenigen Stunden in die Hände der Türken und ihrer Verbündeten. Als eine merkwürdige Fügung mag hier der Belagerung und Einnahme St. Jean d'Acres durch die Kreuzfahrer im Jahre 1191 erwähnt werden. Auch damals lagen Oesterreicher und Engländer, nur nicht in ganz so gutem Einvernehmen, vor den unbezwingbaren Mauern dieser Stadt, welche das verbündete Heer bis ins zweite Jahr aufhielt; auch damals war ein österreichischer Fürst, Herzog Leopold VI., der Erste auf den Wällen dieser Festung, wo nunmehr in Eintracht die Fahnen der drei Mächte wehen, deren eine durch die beiden christlichen Mächte damals besiegt wurden, während diese wieder untereinander in Hader gerathen waren.

V e r m i s c h t e s .

— Köln, d. 22. November. Rheinhöhe: 22 Fuß 2 Zoll. Das Rheinufer ist längs der Stadt bereits an vielen Stellen überschwemmt, und das Wasser steht an mehreren Thoren der tiefer gelegenen Theile bis in die Straßen der Stadt.

— Man meldet aus München vom 23. Nov.: Alles ist bei uns mit Schnee bedeckt und im Gebirge sind außerordentliche Massen von Schnee gefallen.

— Paris, d. 22. Novbr. Der gestern hier herrschende Sturm hat vielen Schrecken verbreitet: Frauen wurden umgerissen, Schornsteine von den Dächern geworfen, und der Regenguß glich einem Strome. Man hat Ursache zu befürchten, daß die Marne und die Seine bald wie die Rhone und Saone über-

treten möchten. Der berühmte Astronom Arago wäre bald von dem Sturme von dem Altane der Sternwarte auf die Straße geschleudert worden; er ist ziemlich gefährlich verwundet worden, und verdankt nur einem in seiner Nähe sich befindenden Arbeiter sein Leben.

— Das Dampfschiff „die Stadt Bristol“, welches Fahrten zwischen Cork und Bristol machte, ist am 18. Nov. während des Sturmes an der Küste von Wallis, unweit Worm's Head, zwischen Swansea und Tenby, untergegangen. Von 36 Menschen, die am Bord waren, ist nur einer, ein Passagier, gerettet.

— Es ist nicht uninteressant, die Frequenz der verschiedenen Eisenbahnen, welche deutsche Städte mit einander verbinden, neben einander zu stellen. Wir wählen die letzten Daten. Auf der Berlin Potsdamer Eisenbahn sind in der Woche vom 10. bis 16. Nov. 8156, auf der Leipzig-Dresdner vom 8. bis 14. Nov. 5945, auf der Leipzig-Magdeburger Bahn in derselben Woche 6115, auf der Nürnberg-Fürther Bahn vom 11. bis 17. Nov. 7125, auf der München-Augsburger Bahn vom 8. bis 14. Nov. 3740, auf der Taunusbahn in den zehn ersten Tagen des Novembers 17,042 Personen gefahren. Die München-Augsburger Eisenbahn lieferte also bei weitem die geringsten Resultate, sie zeigt eine um die Hälfte kleinere Frequenz als die Nürnberg-Fürther Bahn, ungeachtet die Bevölkerung mehr als doppelt so groß ist.

— In Rogasen (Posen) ereignete sich unlängst nachstehender merkwürdiger Vorfall: Die noch rüthige und gesunde Jüdin Rachel Faß, 73 Jahr alt, kam am 23. October zu einem dortigen Israeliten, welcher der sogenannten Todtenkunst angehört und die jüdischen Beerdigungen daselbst beforzt, mit der Bitte, mit ihr nach Hause zu kommen. Dort angelangt, erklärte sie in Gegenwart mehrerer Zeugen, daß sie sterben werde, übergab ihm ihre Baarschaft mit der Anweisung, wie dieselbe zu verwenden, und ordnete demnächst an, wie sie beerdigt zu sein wünsche. Auf ihr dringendes Bitten und mehr aus Scherz nahm derselbe das Geld und Schlüssel vom Koffer zu sich und begab sich nach Hause. Als er fort war, legte sich die Frau nieder und starb nach etwa einer Stunde, muthmaßlich, wie der Arzt bescheinigt, an der Lungenlähmung. — In der Stadt Jarocin, Pleschener Kreises, starb am 3. August c. plötzlich am Schlagfluß ein Altarist, Namens Orzeszkiewicz, von dem man, weil er schlecht gekleidet ging, keine Beinkleider trug und sich äußerst kümmerlich nährte, annahm, daß er in der drückendsten Armuth lebe. Indessen wurden gleich nach seinem Tode in seiner Wohnung an verschiedenen Stellen und in verborgenen Behältnissen in der Wand und über der Thür circa 3000 Thlr. in Courant baar vorgefunden. Später fanden sich noch 80 Dukaten in Golde, 20 einfache Louisd'ors, 16 doppelte Louisd'ors, 5 doppelte Napoleonsd'ors, 101 Thlr. in Courant. Aus den verkauften Sachen, Inventariestücken und Büchern wurden 950 Thlr. gelöst. Es beträgt sonach der ganze Nachlaß, so weit er bis jetzt entdeckt ist, 4700 Thlr. Welche Absichten er mit all diesem Gelde hatte, läßt sich nicht ermitteln; eben so wie bis jetzt nicht festgestellt ist, ob er Erben hinterläßt. Doch war das Geld die Ursache seines Todes. Er hatte sich nämlich auf das Geld begeben und vergessen, seine Etube abzuschließen und den Schlüssel beizustechen. Den letzteren vermissend, lief er so schnell nach Hause, daß er athemlos und erhitzt dort anlangte, jedoch nicht mehr bis in sein Zimmer kommen konnte, sondern auf dem Hofe, vom Schlagfluß getroffen, umsank und verschied.

Concert des Herrn Julius Schneider.

Für Diejenigen, welche das Talent des Unternehmers kennen, wird es einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen; indeß wäre zu wünschen, daß eine recht zahlreiche Theilnahme stattfände, in welcher der talentvolle Concertgeber gewiß eine Aufmunterung zum fernern Fortschreiten finden würde.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 28. Nov. 1840.			Pr. Cour.			Pr. Cour.		
	Br.	G.		Br.	G.		Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	103½	103½	rückst. C. d. Am.	97½	96½		
Pr. Engl. Obl. 30	4	—	100½	do. do. d. Am.	97½	96½		
Pr.-Sch. d. Sech.	—	78½	77½	Zinsfch. d. Am.	97½	96½		
Am. Obl. m. l. C.	3½	102	—	do. do. d. Am.	97½	96½		
Am. Schuldv.	3½	102	—	Actien:				
Berl. Stadt-Obl.	4	—	102½	Brl.-Ptd. Eisb.	5	128	127	
Elbing do.	—	—	—	do. do. Prior.-N.	4½	—	102½	
Danz. do. in Th.	—	—	—	Berl. Anb. Eisenb.	—	102	—	
Westpr. Pfandbr.	3½	101½	—	Mgd. Pz. Eisenb.	—	107½	106½	
Gr.-Pz. Pfd. do.	4	104½	—	do. do. Prior.-N.	4	—	—	
Dstp. Pfandbr. do.	3½	—	101½	Gold al marco.	—	209½	—	
Pomm. Pfandbr.	3½	101½	102½	Neue Duf.	—	—	—	
Kur.-u. Am. do.	3½	103½	102½	Friedrichsd'or	—	13½	13	
Schlesische do.	3½	—	101½	And. Goldmün-	—	7	6½	
				zen à 5 Thlr.	—	3	4	
				Disconto	—	—	—	

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 28. November.

	1 thl.	15 gr.	— pf.	bis	1 thl.	22 gr.	6 pf.
Weizen	1	3	9	—	1	6	7
Roggen	—	22	6	—	—	25	—
Gerste	—	15	—	—	—	19	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 27. Novbr. (Nach Wispeln.)

Weizen	88	— 45 thl.	Gerste	23	— 24 thl.
Roggen	32	— 35	Hafer	17	— 18½

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation in Schraplau.

Die zum Nachlasse des Chirurgen Christoph Andreas Wilke gehörigen in und bei Schraplau belegenen Grundstücke, bestehend in:

- 1) einem Wohnhause nebst Garten und Zubehör, gerichtlich taxirt auf 1367 Thlr. 26 Sgr.,
- 2) einem Garten, gerichtlich taxirt 234 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf.,
- 3) einem Weinberge bei Schaaffee, gerichtlich taxirt auf 56 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.,
- 4) einer Pflaumenanpflanzung unter den Weinbergen, gerichtlich taxirt auf 20 Thlr.,
- 5) einer Pappelanpflanzung hinter dem Wilkeschen Hause, gerichtlich taxirt auf 12 Thlr.,
- 6) einer dergleichen daselbst, gerichtlich taxirt auf 12 Thlr. 15 Sgr.,
- 7) einer Pflaumenanpflanzung auf dem Anger, gerichtlich taxirt auf 21 Thlr.,

8) einer dergleichen im Sacke, gerichtlich taxirt auf 18 Thlr. 10 Sgr., sind zur nothwendigen Subhastation gestellt, und ist der Licitationstermin auf den 6. Januar 1841, Vormittags 10 Uhr, vor der Gerichts-Commission zu Schraplau anberaumt worden, bei welcher die Taxe und der neueste Hypothekenschein eingesehen werden können. Querfurt, den 19. Sept. 1840. Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Durch Nachlässigkeit eines Fuhrmanns ist während der letzten Leipz. Woch. Messe eine alte Kiste zum Zuschieben circa 24 Zoll lang, 15 Zoll hoch und 15 Zoll breit ohne weitere Bezeichnung mit verschiedenen Waaren angefüllt, aus dem Gasthose zur Krone in Leipzig abhanden gekommen. Demjenigen, welcher Auskunft über diese Kiste geben kann und dem Eigenthümer zur Wiedererlangung derselben verhilft wird eine Belohnung von 2 Thaler

zugewährt und hat man sich dieserhalb zu melden bei C. G. Theune & Brauer in Halle oder bei Friedr. Salzmann (in der goldenen Laute 3 Treppen) in Leipzig.

Menado = Caffee,

der delikat schmeckendste und am vortheilhaftesten sich brennende 4 Pfund für 1 Thlr., und

Java-Tafel-Reis,

12½ Pfd. für 1 Thlr. einzeln à Pfd. 21½ Sgr. bei

Friedr. Wilh. Dalschow

Cirque olympique.

Heute zum erstenmale: Die Wilden, oder: Der Tod des englischen See-Capitains Cook, auf der Insel Otabeite. Große Pantomime.

Dienstag, den 1. Decbr.: Keine Vorstellung.

Adolph Brillhoff.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Novbr.: Nr. 4 und 3 Zoll.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 29. November.

Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Hoffmann a. Dresden. Hr. Kaufm. Schäffer a. Breslau. Hr. Kaufm. Schonderf a. Leipzig. Hr. Kaufm. Wunderlich a. Lübeck. Fräul. Schröder a. Magdeburg. Fräul. Steffens a. Kalbe. Hr. Kammerhr. v. Wuthenau a. Schlesien. Hr. Kaufm. Frosch a. Leipzig. Hr. Kaufm. Finde a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Martin a. Offenbach. Hr. Kaufm. Goldstein a. Berlin. Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Wigemann a. Pforzheim. Hr. Kaufm. Bod a. Paris. Hr. Kaufm. Hilmers a. Rüdelsheim. Hr. Kaufm. Weinert a. Pirna. Hr. Kaufm. Dörler a. St. Gallen. Die Herrn. Kaufl. Schmidt u. Heinemann a. Leipzig. Hr. Dr. med. Meusel a. Coburg. Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Ehardt a. Hamburg. Hr. Kaufm. Welter a. Düren. Goldnen Ring: Hr. Partic. Karus a. Hannover. Hr. Lehrer Wath a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Schmieder a. Braunschweig. Hr. Cand. theol. Gerlach a. Eisenberg. Frau Generalin v. Alvensleben, Fräul. v. Alvensleben u. Frau Pastor Franz a. Schochwitz. Frau Bergräthin Zimmermann a. Lohu. Hr. Brennerzeißel. Metzger a. Kalbe. Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Planitz a. Cöln. Hr. Kaufm. Schöfeld a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Sonnemann a. Berlin. Hr. Kaufm. Bachmann a. Dettelbach. Hr. Fabr. Schneider a. Breslau. Hr. Kammerhr. v. Kuhlmann a. Dresden. Hr. Arzt Friedemann a. Ahtenburg. Hr. Prof. Fleck u. Hr. Dr. Hechtbert a. Leipzig. Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Dettler a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Sachse a. Berlin. Hr. Kaufm. Jacobson a. Werlig. Hr. Deconom Barth a. Arnsdorf. Hr. Fabr. Werner a. Reichenbach. Mad. W. bisch a. Leipzig. Stadt Hamburg: Hr. Jäger v. Laddorf a. Potsdam. Hr. Prem.-Lieut. v. Reuter u. Hr. Kaufm. Reifner a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Brauns a. Prag. Hr. Stad. Hölbig a. Berlin. Hr. Baumstr. Arnold a. Leipzig. Hr. Baron v. Lambert a. Rüstern. Hr. Kaufm. Behrens a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Gericke a. Wernburg. Hr. Kaufm. Hus a. Straßburg. Goldne Kugel: Hr. Kaufm. Reichel a. Osterfeld. Hr. Kaufm. Kneff a. Lindow. Hr. Lehrer Richter a. Wittenberg. Hr. Commis Müller a. Magdeburg.